

Wiesbadener Tagblatt.

Berlag Langgasse 21
"Tagblatthaus".

Abend-Ausgabe: Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7105.

Wöchentlich



12 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatthaus“ Nr. 6650-55.
Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntage.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7105.

Bezugs-Preis: Mt. 3,50 monatlich, Mt. 11,50 vierteljährlich, durch den Verlag Langgasse 21, ohne Transport. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biedrich: die dortigen Ausgabestellen u. in den benachbarten Landorten u. im Rheingau die dortigen Tagblatt-Träger u. die Post. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erstattung des entsprechenden Entgelts.

Anzeigen-Preise für die Leser: Mt. 1.— für örtliche Anzeigen; Mt. 1.50 für auswärtige Anzeigen; Mt. 4.50 für örtliche Reklamen; Mt. 6.50 für auswärtige Reklamen. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen entsprechende Nachlässe. — Anzeigen-Akzise: Für beide Ausgaben bis 10 Uhr vormittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgedruckten Tagen und Plätzen wird keine Gebühr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W. 50, Hamburgerstraße 3, IV. Fernsprecher: Amt Rollendorf 4747-49.

Mittwoch, 5. Mai 1920.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 209. • 68. Jahrgang.

Ein Ausbau des Obersten Rates.

Br. Paris, 4. Mai. (Fig. Drahtbericht.) Der Oberste Rat der Alliierten soll nach einer Meldung des „Temps“ eine bedeutungsvolle Umgestaltung erfahren, indem fortan deutsche Delegierte dem Obersten Rat beigegeben werden sollen. Außerdem soll Rußland in abschbarer Zeit an den Sitzungen des Obersten Rates teilnehmen. Der Berichterstatter des „Temps“ glaubt zu wissen, daß an der Seite des Völkerbundes ein Oberster Rat fortbestehen werde, dem aber nicht, wie bisher, nur die Ministerpräsidenten der ozeanischen Staaten angehören werden, sondern diejenigen aller Staaten. Die englische Presse forderte in der letzten Zeit einen Rat des Völkerbundes, in dem die Ministerpräsidenten aller Staaten sitzen sollten. Diefen Rat scheint man in London ablehnend gegenüberzustellen und man sieht die Umgestaltung des Obersten Rates in dem früher erwähnten Schritte vor. Es werden demnach die interalliierten Angelegenheiten einseitig vom Rat des Völkerbundes, andererseits vom Obersten Rat erledigt werden, der aber durch die Heranziehung der Ministerpräsidenten von Deutschland, Österreich und Ungarn eine gewisse Umwandlung erfahren dürfte.

Vor der Konferenz in Spa.

W. T.-B. Mailand, 4. Mai. (Drahtbericht.) Die „Tribuna“ schreibt über die Konferenz in Spa: Es sei noch nicht über, daß Ritti dort hingehet, mit Rücksicht auf den Zusammentritt des Parlamentes. Ritti hätte vorgeschlagen, den Minister des Äußern Scialoja mit der Vertretung Italiens in Spa zu beauftragen, wenn nicht Lloyd George und Millerand dorthin gehen würden, so daß die Zusammenkunft, gleich wie die von San Remo, den Charakter einer Konferenz der Staatsoberhäupter trage, welcher Ritti nicht fernbleiben könnte.

Die nächste Sitzung des Völkerbundesrates.

Br. Basel, 4. Mai. Die nächste Sitzung des Völkerbundesrates findet am 14. Mai in Rom statt. Bei dieser Tagung soll die Gründungserklärung des Völkerbundes öffentlich veröffentlicht werden. Im ganzen werden acht Staaten vertreten sein: Frankreich, England, Italien, Japan, Brasilien, Belgien, Griechenland und Spanien.

Der Völkerbund und die Mandatverteilung.

W. T.-B. Paris, 4. Mai. (Drahtbericht.) Nach einer Meldung des „Matin“ aus London erklärte der Minister des Äußern im englischen Unterhaus, der Völkerbund müsse erst seine Einwilligung geben zu den Mandaten über Syrien, Mesopotamien und Palästina.

Frankreich fordert deutsche Arbeiter.

Br. Rotterdam, 4. Mai. „Daily Mail“ meldet aus Paris, der französische Geschäftsträger in Berlin hat am 30. April Paris wieder verlassen. Er bringt nach Berlin die neue Forderung Frankreichs, die deutschen Arbeitertransporte in das Wiederbauprogramm, mit denen Deutschland seit Monaten zögert, zu beschleunigen und bis Mitte Mai zur vollständigen Ausführung zu bringen.

Die Wiederherstellung des Kriegesgebietes.

Dr. Paris, 3. Mai. „Le Journal“ meldet aus Lille: Der erste der zerstörten Städte im Kampfgebiet bei Annähe wurde am Freitag wieder in Betrieb genommen.

Eine neue Ententennote wegen des Ruhrgebietes?

Br. Basel, 4. Mai. (Fig. Drahtbericht.) „Rechtswissenschaft“ berichtet aus Paris, daß das Vorhaben deutscher Truppen südlich der Ruhr Gegenstand einer neuen Note der Alliierten an Deutschland ist, die schon in einigen Tagen abgehen soll. Die Ententekommission in Deutschland wurde beauftragt, eingehenden Bericht über die Truppenbewegungen südlich der Ruhr zu erstatten. In der Pariser Morgenpresse erscheinen die Nachrichten über das Vorhaben deutscher Reichswehr im südlichen Ruhrgebiet mit großer Aufmerksamkeit und die Gelegenheit wird zu neuen Angriffen gegen Deutschland wegen Unaufrichtigkeit und Reuehaftigkeit benutzt. Der „Matin“ betont, der neue Vorstoß deutscher Militärs in die neutrale Zone schließe eine Klärung des belagerten Raingaus für lange Zeit aus.

Die schleswigsche Grenzfrage.

Br. Kopenhagen, 4. Mai. (Fig. Drahtbericht.) „Berlingske Tidende“ erzählt, daß alle vier Mitglieder der internationalen Kommission in Paris geblieben sind, um mit dem Obersten Rat die Entscheidung in der schleswigschen Grenzfrage zu besprechen. Die Konferenz dürfte in der zweiten Maihälfte abgeschlossen werden.

Br. Berlin, 4. Mai. (Fig. Drahtbericht.) Wie bekannt, ist es nimmermehr zur Gewissheit geworden, daß die Danen am morgigen Mittwoch die erste Zone Nordschleswigs besetzen werden. Sie machen damit von einem Recht Gebrauch, das ihnen der Artikel 10 des Friedensvertrages einräumt. Gleichwohl hat die deutsche Regierung gegen die Unruhe, unter denen die Besetzung der Zone gehen soll, Einspruch erhoben. Bis zur Entscheidung über die Besetzung der Zone sind alle deutschen Beamten in der ersten Zone mit Ausnahme der Postämter und der Richter auf Anweisung der Reichsregierung ihre Tätigkeit einzustellen, so daß von morgen ab in der gesamten Zone der Post- und Eisenbahnverkehr ruhen wird.

Die Streiklage in Frankreich.

W. T.-B. Paris, 4. Mai. (Drahtbericht.) Die Streiklage wird heute vormittags vom „Leit Parisien“ dahin gekennzeichnet, daß die Lage bei der Eisenbahn Nationalität mit einer Tendenz zur Verbesserung, daß jedoch die Angelegenheiten der Handelsmarine den Streik in den meisten großen Häfen begonnen haben. Die Bergarbeiter haben fast überall dem Streikbefehl Folge geleistet. Im Norddepartement wird die Entscheidung heute fallen. Sowohl in Bordeaux wie auch in Nantes und Nantes tritt der Streik der Hafenarbeiter und Seeleute in die Erscheinung. Inzwischen sind zahlreiche weitere Verhandlungen in der Provinz vorgenommen worden. In Paris war es nicht möglich, die drei Sekretäre der Eisenbahngewerkschaften Roussin, Leveque und Midol zu verhaften, da sie nicht angetroffen wurden. Auch Strohl, das Mitglied des ausführenden Ausschusses der Eisenbahngewerkschaften, konnte nicht verhaftet werden. Ein Verhandlungsversuch in Dracypelle von 500 streikenden Arbeitern wieder aus der Haft befreit. In Marseille kam es wegen der Verhaftung eines Streikführers zu Schlägereien, bei denen 8 Polizisten verwundet wurden. Die Vereinigung der ehemaligen Kämpfer unter den Eisenbahnern erläßt ein scharfes Manifest gegen den Streik. Der Verwaltungsrat der C. G. T. protestiert scharf gegen die Erklärung Millerands in der Pariser Kammer und wiederholt, daß die Arbeiter unmöglich sich fortsetzen im gleichen Kreise bewegen könnten. Die Gehaltserhöhungen seien ungenügend, um das Gleichgewicht wiederherzustellen und die gestellten Probleme zu lösen. Eine Umgestaltung der Methoden und der Verwaltung sei nötig.

Paris, 3. Mai. Nach den ersten aus der Provinz angekommenen Depeschen ist die durch die Generalstreikpartei des Allgemeinen Arbeiterbundes geschaffene Lage in den Häfen folgende: In Le Havre haben die organisierten Seeleute die Arbeit nicht aufgenommen. In Lorient hat sich das Bureau der Seemannsbundrats für den Streik erklärt; die Arbeiter des Arsenalen scheinen sich jedoch dem Befehl zu widersetzen. In Nantes geht die Arbeit in den Docks weiter, und die organisierten Seeleute sind auf dem Posten. In Dunkerque arbeiten die Docksarbeiter; die Depeschen sind noch unentschieden. In Brest herrscht normaler Betrieb in den Werften des Arsenalen. In Lorient ist die Arbeit normal in den Marinewerften. In der Industrie wird nicht sehr. Teilweise herrscht bei den Docksarbeitern und den Schiffsbauern.

W. T.-B. Paris, 4. Mai. (Drahtbericht.) Nach Meldungen aus Clermont Ferrand streiken dort 12.500 Arbeiter. Es kam zu Schlägereien vor einer Fabrik. Militäreinheiten eingegriffen und es gab zahlreiche Verwundete. Man spricht von etwa 50. Infolge dieser Kundgebungen haben die meisten Fabriken geschlossen und sie wollen erst wieder ihren Betrieb aufnehmen, wenn die Behörden die Freiheit der Arbeit schenken können.

Die Verurteilung der Pariser Mai-Manifestanten.

Dr. Paris, 4. Mai. (Drahtbericht.) 17 am 1. Mai Verhaftete sind heute zu 1 bis 6 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Einzelne auch zu 1 oder 2 Jahren Lebensbannstrafe. Die zweite Strafammer verhängte gegen 12 weitere Teilnehmer an Kundgebungen Gefängnisstrafen von 8 Tagen bis 15 Monaten. Ein ehemaliger Unterleutnant der Artillerie, der gerufen hatte: „Es lebe die Sowjetrepublik! Rüber mit der Armee!“ erhielt acht Monate Gefängnis.

Die Verhandlungen mit Rußland.

Br. Kopenhagen, 4. Mai. (Fig. Drahtbericht.) Der Zerklerichter des „Daily Herald“ erzählt, daß die russische Delegation beschlossen hat, nach Rußland zurückzukehren, da die Entente die polnische Offensivunterstützung. Wahrscheinlich würden aber einige Handelsabwicklungen nach England abgehandelt werden um den englisch-russischen Handel wieder in Gang zu bringen, auch wenn ein allgemeines Abkommen nicht abgeschlossen würde.

Keine Änderung der irischen Verwaltungsverhältnisse.

W. T.-B. London, 4. Mai. (Drahtbericht.) Sicherem Vernehmen nach soll der englische Ministerrat in verschiedenen Sitzungen dahin schlüssig geworden sein, daß eine Änderung der Verwaltungsverhältnisse in Irland zurzeit nicht gedacht werden könne. Gegenüber anders lautenden Gerüchten wird versichert, daß Lord Grey Bischof bleiben soll.

Das Sineser-Parlament.

W. T.-B. London, 4. Mai. (Drahtbericht.) Der Gemeinderat von Dublin laßt einen Beschluß, in dem das Sineser-Parlament als rechtsgültig anerkannt wird und in dem sich der Gemeinderat verpflichtet, alle von diesem Parlament getroffenen Maßnahmen und Verordnungen anzuerkennen.

Die Ministerkrise in Spanien.

Br. Madrid, 3. Mai. Der König leitete heute Beratungen zur Lösung der Ministerkrise ein. Der Kammerpräsident Guerra erklärte sich für die Fortsetzung einer konservativen Politik durch Bildung eines Kabinetts Salazar oder anderer konservativer Führer, besonders Salazar, das unter Zusammenfassung aller konservativen Elemente regieren sollte. Auch andere politische Kreise sind für ein Kabinett Salazar oder Dato.

Rein Arbeitstagen in Amerika.

Dr. Amsterdam, 3. Mai. Aus Washington wird gemeldet: In der letzten Sitzung der außerordentlichen Session des Kongresses bestätigte die Regierung die in den legislativen Blättern veröffentlichten Berichte, daß sie es für unerschwinglich halte, den auf der Washingtoner Arbeitstages geforderten Arbeitstagen allgemeine einzuführen.

Deutschland.

Der Wahlaufbruch des Zentrums.

Br. Berlin, 4. Mai. Die Zentrumspartei veröffentlicht ihren Wahlaufbruch. Er rechtfertigt die Koalitionspolitik, präzisiert die Stellung der Partei, bekennt sich zum christlichen Volkswort, verlangt die Revision des Vertrages durch eine kluge verständige Politik, hält sich an die Steuer-, Verkehrs-, Wehr- und Rechtsvereinfachung, lehnt aber den zentralisierten Einheitsstaat ab. Er verlangt eine organische Verbindung von Selbstverwaltung und staatlicher Einheit. Stärkung der Reichswehr von allen anzuerkennenden Elementen, mögen sie rechts und links stehen, eine organische Verbindung von Wirtschaft und Politik und Förderung der Arbeitsgemeinschaften. Jeder Versuch, die Weimarer Verfassung gewaltsam zu stürzen, wird aufs schärfste verurteilt und unannehmliche Bestrafung aller Verbrecher gegen die Verfassung, kommen sie von rechts oder links, verlangt. Jede Massenherausforderung wird verworfen. Auch für die Zeit nach den Wahlen wird eine starke tragfähige Regierung gefordert. Bei ihrer Bildung müssen alle wertvollen Volksgruppen, die den ernststen Willen zum Wiederaufbau des Staates auf verfassungsmäßiger Grundlage haben, vertreten sein. Eine Regierung, der Extremen sei das größte Unglück, das Deutschland treffen könnte; sie wäre sein Untergang.

Die Reichstreue der Bayerischen Volkspartei.

Dr. Berlin, 4. Mai. Wie der „S. L. Z.“ berichtet, hat der zweite Vorsitzende der Bayerischen Volkspartei, der Landtagsabgeordnete Prof. Stange, auf dem Parteitag seine Reichstreue betont, aber erklärt, wann ein Sowjetreich entstehen würde, die Partei die Freiheit des Handelns vorbehalten, um das Reich wieder ihren Idealen entsprechend zu gestalten.

Der Übertritt Wiemers und Rugdars zur Volkspartei.

Br. Berlin, 4. Mai. Herr Wiemer, der zusammen mit Herrn Rugdar und einigen anderen Leuten zur Deutschen Volkspartei übergegangen ist, steht für sein Vorgehen auf die Behauptung, daß die Herren mit der Haltung der Deutschen demokratischen Partei zum Generalstreik nicht einverstanden seien. Daß es sich dabei nur um einen natürlichen Vorwand handelt, beweist die Tatsache, daß ihre Verhandlungen schon monatelang zurückliegen. Sie finden wiederholt in den Räumen der Wiemerischen Papierverarbeitungsberufsgenossenschaft, zum Teil in Privatwohnungen statt. Zunächst trug man sich mit dem Gedanken einer eigenen Fortschrittspartei, um den Deutschen die ersten Kandidaturen zu verschaffen. Als die Fassung des Wahlgesetzes für keine Parteipolitiker keinen Raum ließ, entschied man sich letztendlich für den Anschluß an die Deutsche Volkspartei.

Beachtenswerte Worte eines Unabhängigen.

Br. München, 4. Mai. Bei der Grundreinigung eines Denkmals für die Republikationsfeier, die am 1. Mai auf dem Münchener Ostfriedhof stattfand, sagte der Führer der Unabhängigen, Schriftsteller Held, in feierlichem Geiste der Verhöhnung gehaltenen Gedächtnisrede: „Wir wollen nicht mehr den toben Kampf äußerer Gewalt, wir wollen nicht mehr auf die Barrikade, wir wollen nicht die zu Sklaven machen, die gestern die Herren waren. Unser Feind wird nicht gemildert, wenn der Arm reich und der Reich arm ist. Wir glauben nicht, daß der Klassenkampf der Sinn des Lebens ist. Wir wollen bereit sein, auch in unseren Feinden das Gute zu erkennen. Wir wollen nicht warten auf die Liebe dieser anderen, sondern wir wollen ihnen in Liebe entgegenkommen.“

Die Untersuchung gegen Admiral v. Trotha.

Br. Berlin, 4. Mai. (Fig. Drahtbericht.) Wie wir hören, ist die Untersuchung gegen Admiral v. Trotha, der beschuldigt worden war, von dem Kapp-Putsch auszuweichen und die Regierung über die Vorgänge im Obersten Lager fallschuldig unterrichtet zu haben, abgeschlossen. Das Ergebnis lautet dahin, daß gegen Admiral v. Trotha nicht der geringste Beweismangel vorliegt und daß der von ihm ausgegebene Bericht keine tatsächliche Auffassung wiedergibt. Admiral v. Trotha wird trotz des günstigen Untersuchungsergebnisses nicht in das Reichswehrministerium zurückkehren.

Kommunistische Hege in Dortmund.

Br. Dortmund, 4. Mai. Der Bürgermeister der Stadt Dortmund hat die Regierung benachrichtigt, daß er von großer Bedenken um den Saub der Ordnung und die Sicherheit von Leben und Eigentum der Bevölkerung erfüllt sei. Kommunistische Elemente seien am Werk, die Bürgerkraft auf neue mit Putschern zu überraschen. In der Stadt herrschen schwere epidemische Krankheiten als Folgeerscheinung der terroristischen Gewalttätigkeit.

Die Vertretung der Abstammungsgebiete im deutschen Parlament.

Br. Genf, 4. Mai. Der „Temps“ meldet, die Teilnahme der Abgeordneten der deutschen Nationalversammlung an den Sitzungen des Abstammungsgebiete in den Sitzungen des zukünftigen deutschen Reichstages stand im Verhandlungsamt Freitag zur Beratung. Es wurde beschlossen, daß diese Teilnahme nicht zugestanden werden könne, nachdem die Reichstagen in den Abstammungsgebieten die Befehl zum deutschen Reichstag unterjagt haben und damit die Mandate der jetzigen Abgeordneten erlöschen seien.

Wiesbadener Nachrichten.

Die neuen Rentenätze für Kriegsbeschädigte.

Das Reichsversorgungsgesetz, das die Militärversorgung der Kriegsbeschädigten neu regeln soll, sieht im Gegensatz zu dem bisher geltenden Rangesversorgungs-gesetz eine Abstufung der Rentenätze nicht mehr nach dem militärischen Dienstgrad, sondern nach dem Grade der Erwerbsbeschränkung des Beschädigten und danach, ob er verheiratet und Vater von Kindern ist oder nicht, vor.

Kriegsbeschädigte mit einer Erwerbsbeschränkung von 50 Proz. bezogen nach dem alten Gesetz je nach dem Dienstgrad einschließlich der Teuerungszulage 1098, 1050, 1134 oder 1209 M. Bei der gleichen Erwerbsbeschränkung erhalten unverheiratete Beschädigte an Grundrente Schwerebeschädigtenzulage, Ausgleichszulage und Ortszulage 1584, 1949 oder 2376 M.

Der erwerbsfähige, mehr als 90 Prozent erwerbsfähige Kriegsbeschädigte erhielt nach dem alten Gesetz 1794, 1548, 1216 oder 2268 M. Nach dem neuen Gesetz beträgt er 3744, 4690 oder 5516 M., als Vater eines Kindes 4118, 5148 oder 6178 M., als Vater von vier Kindern 5242, 6552 oder 7862 M.

Der Kriegsbeschädigte mit einfacher Bestimmungszulage erhielt bisher einschließlich der Teuerungszulage 1440, 1306, 1049 oder 2218 M., der mit doppelter Bestimmungszulage 1971, 2756, 2923 oder 3176 M. Nach dem neuen Gesetz erhält ein Kriegsbeschädigter, der den rechten Arm verloren hat, 2114, 3000 oder 4320 M., sofern er Vater eines Kindes ist 2168, 3060 oder 4732 M., als Vater von vier Kindern 4732, 6140 oder 6648 M.

Bei diesen Sätzen muß noch bemerkt werden, daß sie für normale wirtschaftliche Verhältnisse berechnet sind. Zur Anpassung an die Veränderungen der allgemeinen Wirtschaftslage sind auch nach dem neuen Gesetz über dies veränderte Teuerungszulagen vorgesehen. Die Leistungen des Reiches aus dem Versorgungsgesetz sind in dem Entwurf mit rund 4176 000 000 M. jährlich angenommen. An einmaligen Leistungen werden dem Reich voraussichtlich rund 296 Millionen Mark erwachsen.

Rund der Auslandsdeutschen, Ortsgruppe Wiesbaden.

Die zur Vorprüfung der Schwabensammelungen der Auslandsdeutschen geladene Kommission hielt auch weiterhin regelmäßige Sitzungen ab, in denen den Interessenten auch Auskunft über einschlägige Fragen erteilt wird, aber nur vormittags von 10 bis 12 Uhr. Die Einteilung der Posten und Donnerstags für England, Vereinigte Staaten, Ägypten, Portugal, China; Dienstag und Freitag für Frankreich, Belgien, Italien; Mittwoch und Samstag für Rußland, Türkei, Bulgarien, Rumänien, Polen, Griechenland und andere Länder. Die Kolonien und Dominionen zählen zu den bescheidenen Mutterländern. Wegen mündlicher Auskunft und Beratung wolle man vorherfragen, sich aber zur Vereinfachung der Arbeit möglichst genau an Tag und Stunde halten. Die Geschäftsstelle (Adelheidstraße 23) verhandelt auf Antrag die zur Schwabensammelung erforderlichen Fragebogen an Auslandsdeutsche, d. h. deutsche Reichsbürgerliche. Die ihren Wohnsitz oder dauernden Aufenthalt am 1. Juli

1914 im Ausland hatten, zur Zeit der Stellung des Antrags im Ausland haben oder in der Zwischenzeit im Ausland gelebt haben. Sie nimmt Anmeldungen zur Mitgliedschaft (Antragstermin 15. Mai) sowie einmalige besondere Zusammenkünfte für die Ortsgruppe Wiesbaden zur Deckung ihrer nicht-erwerbsfähigen Mitglieder entgegen.

Spinatreis. Folgendes Rezept wird der Allgemeinheit empfohlen: 1/2 Pfund Reis wird aufgeweicht und mit 1 Liter Wasser mehrere Stunden eingeweicht. — 2 1/2 Pfund verlesener, gemahlener Spinat wird mit etwas Salz tropfenweise nach und nach in einen kochenden Topf gegeben, aufs Feuer gestellt, bis er zusammengefallen ist und dann in die Kochflüssigkeit. Nach 1/2 Stunde läßt man den Spinat abtropfen, kocht ihn, löst Fett, Zwiebeln und Mehl, gibt etwas Wasser und nach Belieben etwas Milch, Salz und den gedampften Spinat dazu. Man läßt man den Reis an, gibt den fertigen Spinat hinein, läßt alles zum Kochen kommen und setzt das Gericht 2 Stunden in die Kochflüssigkeit. — Das übrige Spinatwasser wird zu einer Mehlsuppe verwendet.

Deutsche demokratische Partei, Bezirksverein Süden 2. Wir laden nochmals auf die heute Mittwochabend um 8 Uhr im Hotel Europa (Körnerstraße 7) stattfindende Besprechung aller Mitglieder und glauben, daß mit Rücksicht auf den Vortrag des Parteiführers Leumer über das Thema „Die Demokratie im Reich der Gegenwart“ ein guter Besuch zu erwarten ist. Parteifreunde aus aller Bezirksgruppen sind willkommen. Zu dem Bezirk Süden 2 gehören die Straßen: Kaiser-Friedrich-Ring, Diebelscher Straße, Schiersteiner Straße, Rüdelsheimer Straße und Die Nebenstraßen.

Öffentliche Wählerversammlung der Deutschen Volkspartei. Am Donnerstag, den 6. Mai, abends 7 1/2 Uhr, findet in der Aula des Kreuzes 2 am Hofplatz eine öffentliche Wählerversammlung der Deutschen Volkspartei statt. In dieser Versammlung wird das bekannte Mitglied der Nationalversammlung, Frau Clara Rube, Berlin, über die Bedeutung der kommenden Wahlen, insbesondere für die Frauen und die Stellung der Frauen zur Deutschen Volkspartei sprechen. Zu dieser Versammlung sind alle Wähler und Wählerinnen eingeladen. Siehe auch Anzeiger.

Andersung. Der Königin-Schwester Fr. W. Kunz, im Kontor-Institut von Prof. Köhler hier, wurde die Rot-Kreuz-Verkaufe 3. Klasse verliehen.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Eine Rheingauer Kreisblatung der Demokratischen Partei.

Niederrhein, 3. Mai. Hier fand eine Kreisblatung der Deutschen Demokratischen Partei des Rheingauverbandes statt. Der Berichterstatter beschäftigte sich mit den kommenden Wahlen. Parteiführer Kemmer-Büchsen sprach über die politische Lage und ergab die großen Schwierigkeiten für den kommenden Wahlkampf. Die Beziehungen zur Wählerorganisation wurden getroffen. Die Besetzung der aus allen Teilen des Rheingaus sehr stark besucht war, war von außerordentlichem Erfolg.

Neuße Kriminalbeamte.

Frankfurt a. M., 3. Mai. In der Stadt treiben gegenwärtig zahlreiche solche Kriminalbeamte ihr Spiel, indem sie an der Hand gefaschter Bausere Verhältnisse, Verleumdungen und Erpressungen verüben. Einem Burschen, der beim verhafteten wurde, gelang es, bei einem Akkordier seinen für mehrere tausend Mark zu erlösen. Im Städtchen Biedenkopf nahm heute früh sogar eine vierköpfige Räuberbande bei einer Familie „Hausdurchsuchungen“ vor und nahm das gesamte Bargeld mit.

Große Kleberdiebstähle.

Frankfurt a. M., 3. Mai. Für 10 000 M. Herrenanzüge unteren in der vergangenen Nacht aus einem Konfektionsgeschäft der Rheinmainstraße gestohlen. — Bei einer zufälligen Wohnungsvorladung fand die Kriminalpolizei in der Bergstraße für etwa 200 000 M. gestohlene Damenschuhe und Konfektion.

Oppenheim, 3. Mai. Auf der Landstraße zwischen Winterheim und Hülshausen wurde der 22jährige Dienstknecht J. H. im Oktober mit einer Schusswunde in der Brust aufgefunden. Die gerichtliche Untersuchung muß ergeben, ob hier ein Verbrechen vorliegt, oder ob der junge Mann Selbstmord verübt hat.

Lies, 3. Mai. Im Unterlahnkreis wurde von Seiten der Deutschen Demokratischen Partei der Wahlkampf eröffnet. Der Reichslandtagsabgeordnete T. K. sprach in Friedhof in einer auch sehr gut besuchten Volksversammlung über die Stellung der Partei im Reichstag zur demokratischen Partei. Seine vortragsvollen Ausführungen fanden den einstimmigen Beifall der Versammlung. Parteiführer Leumer. Wiesbaden forderte unter dem Titel der Versammlung zur fortwährenden Unterstützung der deutschen Demokratie in dem bedeutungsvollen bevorstehenden Wahlkampf auf.

Sport.

Fußball. Der Sportverein Wiesbaden, E. V., wird am kommenden Sonntag, den 8. Mai, nachmittags 5 Uhr, gegen den Fußballklub Borussia, Doren 94, ein Wettspiel austragen und erhofft mit dieser in allen anderen Städten bereits bestehenden Anerkennung dem Geist der Zeit und den Wünschen des Wiesbadener Sportpublikums Rechnung zu tragen. Am Sonntag, den 9. Mai, nachmittags 4 Uhr, wird der Fußballverein Sportverein gegen den Sportverein Friedhof spielen. Beide Spiele finden auf dem Plage

der Frankfurter Straße statt. Mit dem Spiel gegen den Nordmain-Kreismeister Frankfurter Fußballverein in Frankfurt am vergangenen Sonntag mit dem bereits mitgeteilten Ergebnis von 2:2 hat der Verein ein Wiesbaden von neuem seine Ausrichtung: Fortan bewiesen.

Die Spielabteilungen der Turnvereine des Gaues Südbaußen halten im Laufe des Monats Mai ihre Gauwettspiele ab. Sie beginnen am 16. Mai in Rüdelsheim und enden mit den Entscheidungsspielen in Friedhof am 30. Mai und 6. Juni. Gemeldet sind bis jetzt 8 Fußball-, 7 Schlagball-, 2 Trommelball-, 1 Zauberspiel- und 3 Fußball-Wettspiele.

Reibergfest. Das als erste festliche turnerische Veranstaltung alljährlich von Turnern aus ganz Deutschland besuchte Reibergfest, wie der Reiberg-Ausschlag in seiner Loganz vom 17. April, welches hat, am 22. August, diesmal wieder auf der Höhe des Reiberges, abgehalten werden.

Leistung Jugendherbergen. Neuerdings ist der Zweigauschlag Rheinlands-Runde des Vereins Deutsche Jugendherbergen genehmigt worden. Dieser Zweigauschlag umfaßt das ganze Gebiet vom Taunus, Westerwald, Vogelsberg, Spessart, Rhön und das Oberhessische Gebirge. Der Verein hat sich zur Aufgabe gemacht, das ganze Reich mit einem Netz von Jugendherbergen zu überziehen, um die heranwachsende Jugend des Landes ein billiges, fröhliches Wandern in freier Natur zu ermöglichen.

Keine Notizen. Tri für den 9. Mai vorgesehene Sternlauf ist wegen eingetretener Hindernisse bis Juni verschoben.

Handelsteil.

Deutsche Reichsbank.

Nach dem Ausweis vom 23. April zeigen die Anlagekonten der Reichsbank eine weitere recht bemerkenswerte Entlastung. Die gesamte Kapitalanlage nahm wieder hauptsächlich dadurch, daß der Absatz an Schatzanweisungen sich recht günstig gestaltete, um den erheblichen Betrag von 4 093 Mill. M. auf 37 763,8 Mill. M. ab. An derseits sind namentlich im Zusammenhang mit den Schatzanweisungsverkäufen der Reichsbank die Fremden Gelder beträchtlich zurückgegangen, und zwar um 4027,4 Mill. M. auf 18 072,6 Mill. M. Die Entwicklung des Zahlungsmittelumsatzes war in der Berichtswoche wenig befriedigend. In Banknoten wurden in der dritten Aprilwoche 521,9 Mill. Mark neu verausgabt, wodurch sich der Gesamtwert des Umlaufes auf 46 288 Mill. M. erhöhte. Gegen verringerte sich der Umlauf an Darlehenskassenscheinen um 160,4 Mill. M. auf 137 608 Mill. M., so daß diesmal an papierenen Zahlungsmitteln (Banknoten und Darlehenskassenscheine) zusammengekommen 331,5 Mill. M. neu in den Verkehr gesetzt werden mußten. In den entsprechenden Zeiten der Jahre 1919, 1918 und 1917 war die Entwicklung günstiger gewesen, da 124,6, 206,7 resp. 234,4 Mill. M. an solchem Papiergeld der Bank zufließen. Die Bestände an Gold und Reichskassenscheinen waren, wie üblich, fast unverändert. Die Vorräte an Scheidemünzen nahmen um 65,3 Mill. M. auf 3,2 Mill. M. ab. Ihre Begründung findet die Abnahme im wesentlichen darin, daß die Silbermünzen, welche infolge Verurteilung vom 15. April außer Kurs gesetzt worden sind, aus den kursfähigen Beständen aussortiert und den sonstigen Aktiven zugerechnet werden mußten. Der Darlehnsbestand bei den Darlehnskassen ermäßigte sich um einen kleinen Betrag, und zwar um 28,8 Mill. M. auf 28 143,9 Mill. M. Die eigenen Bestände der Bank an Darlehnskassenscheinen wuchsen um 161,4 Mill. M. auf 14 502,7 Mill. M.

Industrie und Handel.

Die beantragten amerikanischen Handelskredite für Deutschland über die in Repräsentantenhaus eingebrachte von uns bereits besprochene Kreditvorlage, durch die Deutschland ein Betrag von 1 Milliarden Dollar zum Ankauf von Rohmaterialien und Lebensmitteln zur Verfügung gestellt werden soll, bringt das „New York Commercial“ vom 17. März einige nähere Angaben. Danach soll die Kreditsicherung durch die amerikanische Regierung abgeschlossen werden. Als Sicherheit sollen deutsche Obligationen gegeben werden mit Vorrechten, die durch die Wiederrechnungskommission festzusetzen sind. Eine weitere Sicherheit wird das Abschließen deutscher Eigentümern bieten, das sich in den Händen der Treuhänder befindet und das auf ungefähr 1 Milliarden Dollar geschätzt wird. Da die Ansprüche amerikanischer Bürger an Deutschland etwa 200 bis 300 Mill. Doll. betragen, so bleiben zur Verfügung der Vereinigten Staaten noch mehrere hundert Millionen Dollar. Es sollen nicht mehr als 300 Mill. Dollar im Jahre kreditiert werden dürfen.

Di: Morgen-Ausgabe umfaßt 6 Seiten

Hauptredakteur: G. Petrus.

Verantwortlich für den politischen Teil: H. G. Sander; für den Unterhaltungs-Teil: G. Petrus; für den lokalen und provinziellen Teil, lokale Berichterstattung und Handel: M. G. G. für die Anzeigen und Werbeanzeigen: G. Petrus; für die Anzeigen und Werbeanzeigen: G. Petrus.

Druck u. Verlag der E. G. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei in Wiesbaden.

Verantwortung der Schriftleitung 12 bis 1 Uhr.

(Schluß) Rechtsdruck verboten.

Im Spiel des Lebens.

Roman von Danaa Verget (Wiesbaden).

Doch Hans Gutsteins Mienen veränderten sich nicht, er sagte nur: „Na, da hätten wir ja den Ausreißer“, dann las er, gespannt und amüsiert zugleich, den Bericht zu Ende. Konnte sich ein Mann so vorstellen? Hedda dachte es betroffen und sah erstaunt in des Freundes vergnügtes Gesicht. Dieser faltete den Brief jetzt wieder zusammen, gab ihn ihr zurück und — lachte — lachte fröhlich auf.

„Das klingt ja wie ein Märchen und wie ein wunderschönes“, sagte er, „dennoch scheint es, als freuten Sie sich des Glücks der beiden nicht so recht!“

„Ich glaubte, — — ich dachte — —“ Hedda stotterte es verwirrt.

„Was glaubten, was dachten Sie?“ fragte Gutstein aufmerksam werdend, „wollen Sie mir das nicht sagen?“

„Ich kann nicht“, antwortete Hedda verlegen und strich Robert's Brief mit zitternden Händen glatt.

Gutstein betrachtete sie nachdenklich. Gewiß, Robert's Neugierde war eine große, nichtgeahnte für die junge Frau, aber was nahm ihr die Freude an des Bruders Glück? Sylvia war ihre liebste Freundin! Verdachte sie ihr, daß sie nicht vorher gesprochen hatte?

„Daß Robert's Frau Ihnen nichts verraten hat, dürfen Sie ihr nicht übel nehmen“, begann er —

„Da denke ich auch gar nicht daran“, unterbrach ihn die junge Frau rasch, „ich war in dem Glauben, daß Sie — daß Sie — Sie Sylvia —“

„Daß ich Sylvia liebe?“ warf Hans Gutstein erstaunt ein.

„Ja, so dachte ich“, gestand Hedda errötend, „und da ist es mir weh, daß das Glück Sie so reizt!“

„Ist es das?“ fragte der Mann zurück. „Denken Sie einmal, daß ich das gar nicht empfinde und mich sehr wohl in meiner Haut fühle —“

„Entschuldigen Sie“, sagte Hedda leise.

„Und daß ich daran denke, mir in alternativer Zeit eine Frau zu nehmen“, fuhr Hans Gutstein behaglich fort, „eine Frau, von der ich mich herzlich geliebt weiß!“

„Und darf man wissen?“ sagte Hedda mit tonloser Stimme.

„Ja, und Sie zu zuerst. Also hören Sie. Es sind jetzt beinahe zehn Jahre her, da erwachte die Liebe in mir, und ich gefand diese meine erste Neigung einem lieblichen Mädchen, mit dem ich ausgewachsen war. Wir verlobten uns heimlich, und ich war ein selbiger Mensch. Doch bald hüchelte das Glück mir wieder davon, jung, wie ich war, verstand ich nicht, es zu halten. Aber die Liebe in meinem Herzen blieb, und als ich dann jene eine wiedersah, die für mich die einzige Frau auf Erden ist, da hatte ich nur noch ein Sehnen: mir das Glück von einst zurückzugewinnen. Und nun hat es wieder seinen Einzug in mir gehalten, denn das Herz der Geliebten gehört mir, und diesmal soll es mir keiner mehr entreißen.“

Hans Gutstein hatte zuerst ruhig, dann immer erregter gesprochen.

„Klingt das nicht ebenfalls wie ein holdes Märchen, dem gleich, das Robert uns erzählt hat?“ fragte er jetzt zu der jungen Frau hinüber, die ihm hochklopfenden Herzen zugehört hatte, „aber das alles ist wahr, nicht wahr, Hedda?“

„Ja, Hans“, sagte die junge Frau mit glücklichem Lächeln.

Da aber hielt es Hans Gutstein nicht mehr. Mit einem Satz war er in der Höhe und beugte sich über Hedda, die lieblich errötend zu ihm aufschah und lächelte sie innig auf den Mund.

„Du einzig Geliebte“, sagte er und preßte seine Wangen gegen die ihre, „und du konntest glauben, ich liebe eine andere? Sylvia war meine Vertraute. Jetzt stand ich, was ich erhoffte und ersehnte, und sie war es, die mir Mut machte, jetzt hierher zu kommen. Ihr weibliches, feines Empfinden verriet ihr, was in dir erwachte, ehe du es selbst ahntest!“

„So war alles ein abgekartetes Spiel“, lächelte Hedda fest und schmiegte ihr Gesicht zärtlich an die Hand des Mannes, der ihre Rechte in der seinen hielt, „und ich bin widerstandlos gefangen.“

„Ja, Liebste, für alle Zeit“, sagte Hans Gutstein in innigem Ton, „und wie glücklich wird mein Mutterchen mit mir sein, wenn ich ihr endlich die ersehnte Nachricht geben kann!“

„Weiß sie?“ fragte Hedda.

„Natürlich, und sie zählt die Stunden, bis sie die frohe Kunde erhält.“

„Wanna, Wamma!“ tönte es da wieder aus dem Park herauf, und Hedda trat vor Hans gefolgt, auf den Ballon hinaus. „Sieh mal, jetzt spielen wir Nachlaufen, und wenn Wolf mich gefangen hat, so fällt er mich am Knie fest —“

„Wie gerne mein Kind noch spielt“, sagte Hedda und winkte der Kleinen zärtlich zu.

„Unser Kind“, versetzte Hans und drückte die kleine Hand, die neben ihm auf der Brustung des Ballons lag, „und wie wird das Landleben ihm gut tun und die Großmama es lieb haben und verwöhnen!“ Ein Gefühl unendlichen Geborgenseins flutete durch Hedda hin.

„Geliebter Hans!“ sagte sie.

Hans in Hand stand er da. Ihre leuchtenden Augen sahen über das Meer hinaus und hingen dann konzentriert an dem goldbläuelichen, zauberhaften Bild zu ihren Füßen.

